

## „An die Kraft der kleine Schritte glaube“

### *Brief des Deutschen Katholischen Missionsrates (DKMR) zur internationalen Schuldenfrage*

Bei unserer Jahresversammlung vom 16. bis 18. Juni 1999 in Würzburg haben wir uns intensiv mit dem Thema „Die internationale Schuldenfrage und der Schuldenerlaß“ beschäftigt. Mit ihren beeindruckenden Vorträgen haben uns die Bischöfe Diarmuid Martin (Sekretär des Päpstlichen Rates „Gerechtigkeit und Frieden“, Rom) und Bischof Dennis Harold de Jong (Bischof von Ndola, Sambia) nicht nur eine hervorragende Einführung in das Thema geboten, sie haben uns durch ihre Ausführungen vor allem eine seit über den wirtschaftlichen Aspekt hinausgehende Betrachtungsweise der Verschuldungsfrage ermöglicht.

Dabei ist deutlich geworden, daß es bei der in Anlehnung an das biblische Jubeljahr entstandenen Erlaßkampagne im Kern um einen Prozeß der Wiederherstellung ursprünglicher Beziehungen zwischen Menschen, Völkern und der gesamten Schöpfung geht (Martin). Die Schuldenfrage nur unter wirtschaftlichen Aspekten zu behandeln, wäre eine unzulässige Engführung.

Gerechtigkeit in der Entschuldungsfrage kann nur gelingen, wenn ein radikaler Gesinnungswandel einsetzt, der zugleich die Bereitschaft zur Bekehrung voraussetzt. Der Aufruf zu Veränderung und Umkehr kann sich aber nicht nur an die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft richten. Er meint auch alle anderen Beteiligten: arme und reiche Länder, internationale Organisationen und Nicht-Regierungs-Organisationen, aber auch unsere Kirchen und alle Gläubigen.

Unsere Tagung hat gezeigt, daß die Suche nach Wegen, die armen Länder endgültig aus der Schuldenkrise zu führen, von höchster Dringlichkeit ist. „Die Schuldenlast ist ethisch nicht länger hinnehmbar. Sie trifft die Armen ins Herz“ (de Jong). Daher können die Beschlüsse des Kölner Gipfeltreffens der sieben führenden Industrienationen auch nur eine Zwischenstation sein. Der Gipfel und vor allem die Entschuldungskampagne stoßen eine Tür auf, hinter der noch eine lange Wegstrecke liegt.

Dabei müssen wir solidarisch mit den Menschen im Süden zusammenarbeiten, einen fairen Dialog führen, der die Würde aller Beteiligter im Blick hält. Wir gestalten gemeinsam die Zukunft in Gerechtigkeit: Die Zeiten des reinen Almosengebens sollten endgültig vorbei sein.

Wir möchten unsere Mitglieder und alle, die an eine Globalisierung der Solidarität aus der Kraft des Evangeliums glauben, ausdrücklich ermutigen, nicht nachzulassen im Bestreben, den Armen nahe zu sein. Ausdruck unserer Ermutigung sollen die in Würzburg vorgebrachten Denkanstöße, Leitlinien und Impulse sein, die wir auf diesem Wege an die Bistümer und Pfarreien sowie an

Ordensgemeinschaften und die weltkirchlich tätigen Institutionen weitergeben möchten.

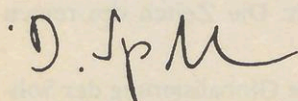
Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der DKMR-Tagung in Würzburg bitten alle eindringlich darum,

- durch den eigenen Lebensstil zu mehr internationaler Gerechtigkeit beizutragen, etwa durch Konsumverzicht und durch die Einschränkung überflüssigen Energieverbrauches;
- die eigenen Geldanlagen nach den Kriterien der Natur-, Sozial- und Kulturverträglichkeit zu überprüfen und nach Möglichkeiten zur Schaffung alternativer Geldanlagen zu suchen;
- durch bewußte Auswahl den Erwerb von unter fairen Bedingungen produzierten und gehandelten Waren zu bevorzugen;
- Gruppen und Netzwerke zu unterstützen, die sich insbesondere für die Anliegen internationaler Solidarität einsetzen;
- sich vernehmlich als kirchliche Stimme in den Diskurs der Zivilgesellschaft einzumischen und auch die Partner im Süden dazu zu ermutigen;
- in jedweder Projektarbeit den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und die Beteiligung der Armen an der Gestaltung der eigenen Zukunft zu fördern;
- sich verstärkt in die notwendigen Folgeschritte der Schuldenerlaßbewegung einzubringen, vor allem zugunsten der Einrichtung von Gegenwertfonds und deren zivilgesellschaftlichen Kontrolle sowie für die Einführung eines internationalen Insolvenzrechtes;
- an die Kraft und Wirksamkeit der kleinen Schritte zu glauben.

Wenn die Frage der Entschuldung der armen Länder nicht bald gelöst wird, werden diese Länder nie in der Lage sein, das Problem der Armut nachhaltig zu bewältigen. Dabei ist die Auslandsverschuldung zu einem Symbol für einen notwendigen Gesinnungswandel geworden. Lassen Sie uns gemeinsam nach Wegen und Modellen suchen, damit unsere Träume eines Tages Wirklichkeit werden.

Würzburg, 18. Juni 1999

Für den Deutschen Katholischen Missionsrat

A handwritten signature in black ink, consisting of a small dot followed by the letters 'D. SpM' in a cursive, flowing script.

(Msgr.Dr. Dieter Spelthahn, DKMR-Präsident)